

und die Anzeige über das Motiv der Einlieferung zu erstatten. — Die Untersuchung und Aburtheilung eines Verbrechers nahm oft eine sehr lange Zeit in Anspruch, während welcher der Inhaftirte, wenn er wirklich schuldig war, häufig genug Gelegenheit fand, unter Beihilfe von freigebliebenen Genossen sein Gefängniß zu verlassen und sich weiteren peinlichen Fragen durch die Flucht zu entziehen; ein Wiederergreifen war unter den vielen verwickelten Gerechtigkeiten der einzelnen Gerichtsherrschaften, die alle untereinander in eifersüchtigem Streite lagen, sehr schwierig. Kein Wunder daher, daß ganze Banden Diebesgesindel jahrelang ihr Unwesen in einer Gegend, oft unter den Augen der Behörden treiben konnten, da es ihnen leicht war, sich unter den obwaltenden Verhältnissen dem strafenden Arm der Gerechtigkeit zu entziehen.

\* \* \*

Der Prager hatte, während über seine werthe Persönlichkeit im Wirthshause zu Crostau so angelegentlich verhandelt wurde, Zeit genug gefunden, um auf einem quer durch den Wald führenden Wege nach dem Ortstheile Lindenberg, zwischen Oppach und Taubenheim, zu gelangen. Es war ihm unbehaglich, mit den beiden Bettzeug-Stücken zum ersten Mal, so lange er den Handel trieb, in solche Verlegenheit gekommen zu sein; anfänglich, als er sich der seiner Person genau bekannten böhmischen Grenze wieder nahe wußte, kam ihm der Gedanke, sein immerhin bedenkliches Gewerbe aufzugeben, andertheils aber nach ruhigem Ueberlegen fand er, daß bei einiger Vorsicht und vermehrter Dreistigkeit die Sache nicht so gefährlich, wie es im ersten Augenblick sich darstellte; weiter war aber auch die Aussicht, bei Aufgabe seines Handels wieder zu Säge und Hobel greifen und für nur geringen Lohn bei schmaler Kost arbeiten zu müssen, auch nicht gerade verlockend für den an freies Herumstreifen gewöhnten Sinn des jungen Mannes. Daß er den nur flüchtig gefaßten Entschluß ebenso schnell wieder fallen ließ, zumal sich ihm bei weiterer Betrachtung auch die Gewißheit herausstellte, daß bei Aufgabe seiner Beziehungen zu Palmes Leuten ein Bruch mit dem von ihm geliebten Mädchen unvermeidlich sein würde, der Gedanke an Apollonia brachte die flüchtig aufgetauchten besseren Vorsätze schnell wieder ins Schwanken.

In so verzweifelter Stimmung hatte Karasek von Wassergrund aus den Weg nach dem böhmischen Orte Fugau eingeschlagen, um von dem ebenfalls nach Fugau kommenden Königseer den weiteren Verlauf seines Crostauer Abenteuer zu vernehmen. Es war erst kurz nach Mittagszeit, zum Hausieren verspürte er wenig Lust, er wandte sich daher direkt dem Fugauer Gericht zu, um vorerst Mittagbrot zu essen; auf dem Wege dahin traf er mit einem böhmischen Handelsjuden zusammen, der nach gegenseitiger Begrüßung mit ihm demselben Lokale zusteuerte, um, wie er plaudersüchtig erwähnte, zu sehen, was der Kollege für Waare führte und ob ein Geschäftchen mit ihm zu machen sei.

Beide betrat den das Gericht zu Fugau, sie unter-

hielten sich bei frugalem Mittagbrot in czechischer Sprache über ihren Handel. Der Jude hatte nur geringen Vorrath an gangbarer Waare, er war offenbar noch nicht bekannt genug mit der Geschmacksrichtung der Grenzbewohner und klagte über schlechtes Geschäft, seine wenigen Vorräthe wurden von den Leuten nicht für käuflich befunden und machte daher bald genug seinem Kollegen den Vorschlag, etwas von dessen Waare einzutauschen. Karasek zeigte zum Umtausch wenig Lust, war jedoch geneigt, gegen Baar einige gangbare Stücke Zeug dem Juden zu verkaufen.

Zu diesem Zweck wurde beiderseits die Waare ausgepackt, die Wirthin mit zwei Töchtern musterten Karaseks Waare und unterzogen namentlich die bunten Bettzeuge einer eingehenden Prüfung; dabei konnte der erfahrene Karasek unschwer erkennen, daß Muster und Güte der Waare Beifall fand, er hielt nach Befragen des Preises denselben ziemlich hoch, um den Juden zur Kauflust zu reizen, trotzdem aber kam nach kurzem Feilschen ein Abschluß mit der Wirthin auf 24 Ellen zu Stande, das ziemlich kurze und dabei glatte Geschäft hatte aber zur Folge, daß der Jude für den Rest der Waare, die, wie er zu bemerken Gelegenheit gehabt, gut verkäuflich sein mußte, den mit Karasek in böhmischer Sprache vereinbarten Preis bewilligte. Karasek gab ihm noch den Rath, für diese Muster in Böhmen sein Absatzgebiet zu suchen, wo, wie er gesehen, bessere Preise zu erzielen seien.

Nach Sitte der damaligen Handelsleute, die in nur sehr seltenen Fällen Nachtquartier in Wirthshäusern hielten, packte auch der Jude bald nach Abschluß des Geschäftes seinen Kram zusammen, um, bevor er im ersten besten Bauernhose um Nachtquartier anspräche, noch eine Stunde hausieren zu können.

Der Prager hatte für heute nicht Lust zu hausieren; er ließ sich Bier geben und ordnete sein Bündel, bestellte für sich und den nachkommenden Königseer Nachtquartier und Abendbrot und hatte in darauf folgender Unterhaltung mit den beiden Wirthstöchtern bald genug auch seine frühere heitere Stimmung wieder gefunden, zumal er sich des Besitzes der ihm lästig gewordenen beiden Stücke Bettzeuges auf so leichte Art zu erledigen vermocht. — Einige Gäste aus dem nahen Neusalza, die gegen Abend noch einsprachen, zogen den gewandten jungen Mann bald in lebhaftere Unterhaltung, seine Schilderungen des schönen Prag und der dortigen Lebensweise gefielen den Herren, man zeigte sich erkenntlich und regalirte ihn mit Bier, so daß der mit Einbruch des Abends eintreffende Königseer mit einiger Betroffenheit den muntergelaunten Prager die Hand zum Gruß bot und dessen Laune noch durch ein nur diesem verständliches Zeichen, daß Alles glatt und zu seinem Gunsten abgelaufen, erhöhte.

Noch vor Ausbruch der Neusalzaer Gäste kam ein kleiner Abschluß von des Pragers Waaren zu Stande; man müsse, meinte einer aus der Gesellschaft, einem so gewandten und vielgereisten jungen Manne förderlich sein.

\* \* \*